

Konservierung und Erschliessung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(2006)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abteilung Archäologie

Objektbetreuung im Depot und Konservierungsarbeiten erforderten auch dieses Jahr einen grossen Anteil unserer Aufmerksamkeit. Alte und zum Teil auch ungeeignete Verpackungs- und Unterlagenmaterialien mussten systematisch durch moderne Produkte ersetzt werden. Nachdem im Museum selber kein Konservierungsatelier mehr zur Verfügung steht, konnte mit dem Archäologischen Dienst des Kantons eine entsprechende Übereinkunft getroffen werden. In einem Pilotprojekt wurden den dortigen Fachleuten bereits Einzelstücke und eine ganze Serie von Altfinden aus Eisen zur Konservierung anvertraut. Viele der zum Teil schon vor hundert Jahren aus dem Boden gekommenen Objekte benötigen dringend eine Nachbehandlung.

In Hinblick auf eine für das Jahr 2009 im KUBUS/TITAN geplante Ausstellung über die «Kunst der Kelten» wurde eine Partnerschaft mit dem Landesmuseum Württemberg in Stuttgart vereinbart. Die Ausstellung soll an beiden Orten gezeigt werden. Erste Kontaktnahmen und Leihanfragen bei mehreren grossen Museen in Europa sind sehr erfolgreich verlaufen. Die Konzeptphase für die Ausstellung und ein Begleitbuch ist angefallen.

Das vom Museum initiierte Nationalfondsprojekt «Das keltische Gräberfeld von Münsingen-Rain: Verwandtschaftsanalyse und Rekonstruktion der sozialen Strukturen innerhalb einer 'Elite'» wurde termingerecht abgeschlossen und gleich zur Drucklegung gebracht.

In der zweiten Jahreshälfte ging Käthy Bühler in Pension. Während ihrer fast vierzig Jahre als Sekretärin der Abteilung hat sie viele und tiefgreifende Veränderungen miterlebt. Ihre Sorgfalt und hartnäckige Stetigkeit kam nicht nur der Neuaufrichtung des Depots und der Organisation der Fotokartei zugute. Ihr verdanken wir auch die Übertragung des gesamten Katalogs Ur- und Frühgeschichte mit fast 66 000 Nummern in eine EDV-Datei. Ihrer Nachfolgerin Jolanda Studer gelang ein nahtloser Übergang. Für Depotarbeiten und Führungen in der Ausstellung waren besorgt: Ursula Kilchör-Schweizer, Rahel Rauscher, Regine Stapfer, Tamara Tännler, Anna Barbara Widmer.

Vierzig Anfragen von Fachleuten aus dem In- und Ausland waren mit Recherchen bzw. mit Besuchen im Depot verbunden. Insgesamt konnte 25 Gesuchen um Ausleihe oder Verlängerung stattgegeben werden; wichtige Leihgaben gingen an die Ausstellung über die «Himmelscheibe von Nebra» nach Mannheim und Basel.

Abteilung Ethnographie

Im Hinblick auf den Ausbau des 3. Obergeschosses für die Dauerausstellung 19./20. Jahrhundert musste zu Beginn des Jahres 2006 entschieden werden, die gut besuchte Dauerausstellung «Indianer – Amerika von Nord bis Süd» im Laufe des Sommers 2006 zu schliessen. Von der Ethnographie wurde rasch eine Lösung gefunden mit dem Vorschlag, die Ausstellung im Zwischenstock EG-Ost zu zeigen. Dort wird zwar nur noch die Hälfte der ursprünglichen Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen, von Vorteil ist aber die Nähe zu den übrigen ausser-europäischen Teilen.

Ab April kam Ursula Mollet als Sekretärin zur Abteilung, sodass die Sekretariatsarbeiten nach einem mehrmonatigen Unterbruch wieder vormittags ausgeführt werden. Nach einhalb Jahren in der Aussenstation an der Anshelmstrasse konnte die Abteilung in den Museumshof in die freiwerdende Seminar- bzw. AD-Baracke zurückkommen. Damit wurde auch die vorübergehend in Schachteln eingelagerte Bibliothek wieder aufgestellt.

Der Mutterschaftsurlaub von Françoise Linder ermöglichte der jungen Ethnologin Séverine Curiger ein Praktikum in der zweiten Jahreshälfte.

Zwei Holzpferde, die durch das Hochwasser im Depot in Thun vom August 2005 stark gelitten haben, wurden durch ein Restauratorenteam aus Berlin wiederhergestellt. Sie sind für die Einrichtung im Orientalischen Saal vorgesehen, der zugleich Veranstaltungsraum bleiben wird.

Die Erschliessung und Einzelbilderfassung der Bestände der historisch-ethnographischen Photographien konnte intensiv weitergeführt werden. Sie ermöglicht nun eine Präsentation von 35 Photographien in der Ausstellung «Kunst aus Asien und Ozeanien». Ausgewählt wurden sie aus einem Bestand von über 300 Glasplattennegativen, die von der Niederländischen Expedition nach Mittel-Borneo in den Jahren 1893/94 stammen und dem Museum von Johann Büttikofer zugekommen sind, der die Expedition als Naturwissenschaftler begleitet hat. Die Bilder dieses frühen Kontakts im Landesinnern sind von eindrücklicher Aussagekraft; die Arbeiten am ganzen Bestand werden diese wichtigen Zeugnisse zugänglich machen.

Auch konnte die Erschliessung der orientalischen Werke auf Papier weitergeführt werden. Diesmal wurden 124 Kalligraphien der arabisch-iranischen Kulturen bearbeitet, die auch publiziert werden.

Die Ankäufe beschränkten sich auf ein Objekt aus Afrika; als Leihgaben wurden 18 Objekte an Museen in der Schweiz ausgeliehen.

Historische Abteilung

Das Jahr begann mit einem Umzug und endete mitten in einem Umzug. Für die künftige Dauerausstellung 19./20. Jh. wurden Anfang des Jahres die Depots im Estrich Ost geräumt. Wegen des im März 2007 geplanten Einbaus eines Klimablocks im 1. Zwischengeschoß West begann im November der Umzug des Keramikdepots.

Im Sommer wurde in Zusammenarbeit mit Tino Zagermann, Restaurator, eine Prioritätenliste für die Restaurierung der vom Hochwasser betroffenen Objekte erstellt. Restauriert wurden aus diesem Bestand u. a.: das Pedoskop um 1930 und eine Computer-Anlage von 1974. Neben diesen Objekten wurden einige Einstein-Schriften und einzelne Silberpokale restauriert. Letztere wurden von Thomas Richter, Konservator für das Kunsthandwerk, ausgewählt, der mit seinem Weggang im Juli eine beträchtliche fachliche Lücke hinterlassen hat.

Ankäufe wurden im Hinblick auf das Ausstellungsprogramm getätigt. Die Einstein-Sammlung wurde beträchtlich erweitert, u. a. durch die Annalen der Physik mit den Einsteinschen Publikationen von 1905, die Tischdecke aus dem Elternhaus von Albert Einstein und den Eheschein von Albert Einstein und Mileva Maric. Für die 2008 geplante Haller-Ausstellung wurde u. a. Hallers Werk über die Alpenflora, die «Enumeratio», Göttingen 1741, erstanden. Eine Premiere war der Kauf eines Autos, ein um 1938 in Biel hergestellter Chevrolet, für die Ausstellung «Jungfrau, Hofer und Ragusa – Berns Weg in die Moderne», die ab Mai 2007 gezeigt wird.

«Einstein» war wegen Verlängerung und geplanter Dauer Ausstellung erneut ein Schwerpunkt beim Leihverkehr. Unter den 23 behandelten Leihgesuchen waren hochkarätige Objekte, u. a. wurde der Rückenschild eines Chormantels mit dem Wappen des Grafen von Romont und Prinzen von Savoyen nach Turin ausgeliehen; das Altartuch des Otto von Grandson war in Genf; in der Ausstellung über Kaiser Sigismund und das Haus Luxemburg wurden in Budapest und Luxemburg die Wandbespannung aus dem Dominikanerkloster in Bern mit dem Wappen des Kaisers und unsere Kopie seines Porträts aus dem 18. Jh. gezeigt.

Mitte Dezember wurde die Kabinett-Ausstellung zur Familie von Mülinen eröffnet, welche die exemplarische Geschichte der Adelsfamilie darstellt und damit die Schenkung von Mülinen der Öffentlichkeit zugänglich macht. Für die Auswahl der mittelalterlichen Urkunden wurde der Historiker Peter Niederhäuser beigezogen.

Münzkabinett

Im Berichtsjahr konnten im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren erstmals wieder mehrere bedeutende Objekte für die Münzsammlung angekauft werden. Das wichtigste und zugleich wertvollste Stück überhaupt, das in den letzten zehn Jahren in die Sammlung des Münzkabinetts aufgenommen wurde, ist der so genannte Hochzeitsguldiner von Maximilian I. von Österreich. Dieser liess das Schaustück zur Erinnerung an seine Hochzeit mit Maria von Burgund prägen, jedoch erst nach dem Tod seiner zweiten Gemahlin Maria Bianca Sforza im Jahr 1511, also rund 34 Jahre nach der Hochzeit mit Maria. Das Stück wird die für 2008 geplante Ausstellung «Karl der Kühne» bereichern.

Im Hinblick auf die 2007 zu eröffnende Ausstellung «Jungfrau, Hofer und Ragusa – Berns Weg in die Moderne» konnten mehrere Banknoten angekauft werden, zu denen der Maler Ferdinand Hodler Entwürfe beigezeichnet hat. Diese Noten werden im «Pionierfries» der Bernischen Innovationen des 20. Jahrhunderts ihren Platz finden. Der übrige Zuwachs der Sammlung beschränkte sich auf ein paar wenige Geschenke wie etwa die jährlichen Belegsexemplare der schweizerischen Münzprägung, die jeweils von der swissmint zur Verfügung gestellt werden.

Neben der Mitarbeit bei Ausstellungen sowie zahlreichen Führungen in der Einstein-Ausstellung und zur Berner Geschichte musste der Betrieb des Münzkabinetts aufrechterhalten werden. Dazu gehörte die Betreuung von etwa 70 Besuchern, die Beantwortung von 37 teilweise aufwendigen Anfragen und die Ergänzung der Bibliothek.

Dank der Mithilfe der Praktikantin Susanna Truninger und des Praktikanten Nicolas Glättli konnte das elektronische Inventar beträchtlich wachsen. Letzterer hat 300 Münzen aus Haldenstein und Reichenau inventarisiert und rund 1350 Münzen der Römischen Republik digital fotografiert.

An Leihgaben ist im Berichtsjahr nur eine einzige für das Münzkabinett Winterthur zu verzeichnen, die dafür nicht weniger als 67 Stücke des Frühen und Hohen Mittelalters umfasste.

An einem Vortrag beim Numismatischen Verein Zürich konnte der Schreibende einem interessierten Publikum den Schatzfund von Neunkirch SH mit einem bedeutenden Anteil an Berner Münzen vorstellen.